

II. Botanische Notizen.

Botanische Notizen aus England und Schweden.

Hookers grössere Abhandlung über die Pflanzen, welche der Kapitain Parry von seiner zweiten Reise mitgebracht hat, ist als ein Supplement zu dieser Reisebeschreibung gedruckt, aber noch nicht erschienen, indem die Abhandlung, welche die astronomischen Beobachtungen enthält, noch nicht vollendet ist.

Die Beschreibung der merkwürdigen Pflanzen von der *Prince of Wales* Insel hatte Hooker für die Schriften der Gartengesellschaft bestimmt, aber später gebeten, sie nicht abzudrucken, indem sein Freund Wallich in Calcutta diese Insel auch bereist und dieselben Pflanzen gesammelt hat, und nun mit der Herausgabe einer *Flora indica* beschäftigt ist, in welcher er dieselben beschreiben wird. Das gleichzeitige Erscheinen zweier die Beschreibungen der Pflanzen eines Landes enthaltenden Werke würde nur zu Mißverständnissen und zur Vermehrung der Synonymik geführt haben; es verdient daher das bescheidene Zurücktreten Hookers allen Dank, und zur Nachahmung empfohlen zu werden. —

Kapitain Scoresby, der Wiederauffinder der Ostküste von Grönland, der uns mit einer so trefflichen Beschreibung des Wallfischfanges erfreut hat, hat das Seefahren aufgegeben und ist Geistlicher geworden.

Von Dr. Richardson sind Nachrichten aus dem arctischen Amerika eingetroffen, und seine

Freunde erwarten ihn im bevorstehenden Sommer zurück. Um dieselbe Zeit erwartet Hooker seinen Freund Scouler aus Columbien, und Douglas über Land zurück. Einen kenntnißreichen Botaniker hat Hooker in das Innere von Afrika gesandt, und hofft, daß er glücklicher zurückkehren werde, als die früheren Reisenden in dieses Land. Ausserdem hat derselbe noch vorzügliche Sammler in Westindien, Südamerika, auf dem Cap der guten Hoffnung, in Neusüdwallis, auf Mauritius und Madagascar.

Walker - Arnott, der gründliche Mooskenner, hat, nachdem er im vorigen Sommer die Pyrenäen bereist hat, den Herbst in der Schweiz und Italien zugebracht, und so eben ein neues System der Moose in Paris herausgegeben, das seine Kenntniße in diesem Zweige der Botanik und seinen Scharfsinn in gleich hohem Grade bekundet; wir werden künftig darauf zurückkommen.

Hooker hat einen Katalog der Pflanzen des, unter seiner Direktion stehenden, botan. Gartens zu Glasgow herausgegeben.

Lindley arbeitet noch ununterbrochen an seinem Werke über die *Orchideen*, und wird eine Uebersicht davon, nämlich eine Synopsis der *Genera* und *Species* nächstens herausgeben.

Robert Brown arbeitet an einer Abhandlung über die von dem Major Denham und Kapitain Clapperton aus Afrika mitgebrachten Pflanzen.

Die *Flora Nepalensis* von Don nennen unsere englischen Correspondenten ein miserables Werk,

und sagen, daß Don die von Kapitain Hamilton mitgebrachten Pflanzen beschrieben habe, ohne denselben deshalb um Erlaubniß zu fragen. Lindley hat sich auch über dieses Werk in dem *Botanical Register* geäußert.

Wahlenbergs *Flora Suecica* ist noch nicht erschienen, jedoch beinahe ganz fertig.

Agardh theilt mir folgende Neuigkeiten aus Nordamerika mit, die er von einem dortigen Freunde erhalten. Von Bigeluns *Flora Bostoniensis* erscheint eine zweite sehr vermehrte Auflage. Bartens *Flora Amer. Sept.* hat mit der 37. Nro. und 120. Platte aufgehört, die Abbildungen in derselben sind sehr tren, aber der Text ist nicht zu loben. Einige botanische Abhandlungen finden sich zerstreut in Sillimans *Journal*, in the *Annals of the Lyceum of Newjork*, und in dem *Journal of the Acad. Scient. of Philadelphia* etc. —

Die *Flora of Georgia and South Carolina* by Mstr. Elliott ist endlich fertig. — Mstr. Nutall's längst versprochene *Continuation towards a western flora of the United States* ist noch nicht herausgekommen und wird in der *Transactions of the American Philosophical Society* erscheinen. — Der erste Theil von Teury's *flora of the northern and middle Sections of the United States* war so eben erschienen, und der Verf. arbeitete an dem zweiten Theile, nach dessen Vollendung er die Herausgabe einer *General flora of North - America* vornehmen wird.

Hornschuch.

Pflanzen - Uebergänge.

2. Zu den Beobachtungen, welche uns Hr. Dr. Hegetschweiler (M. s. in Nr. 5. der Flora d. J. S. 70. u. ff.) über die Veränderlichkeit der Pflanzenformen in den Theilen sowohl, als auch selbst im Ganzen nach der Verschiedenheit der Standörter mitgetheilt hat, dürfte nachstehender ein Beitrag nicht ganz ohne allen Werth seyn.

Auf meinen Wanderungen zu meiner Ausbildung für meine Bestimmung, das Berg- und Hüttenwesen, kam ich im Junius d. J. 1787 auch nach Rauschenberg, um die merkwürdigen Grubengebäude dieses wegen seinen reichen Erzanbrüchen einst so berühmten Gebirgszuges zu besuchen. Von der am Fusse desselben liegenden Amtswohnung und Schmelzhütte führet der Weg anfänglich durch ein enges Thal gegen Süden, und dann in westlicher Richtung über das sehr steile nördliche Gebänge hinauf. Wie hoch ich gestiegen bin, kann ich nicht sagen; aber diess weiß ich, daß ich, ohne mich irgendwo lange zu verweilen, bei meinem ergiebigen Schritte nahe an 4 Stunden bis zur höchsten Grube zubrachte, und über mehrere Schneefelder gehen mußte, welche in manchem Jahre nicht ganz verschwinden. Schon im Thale bemerkte ich sehr üppig wuchernd eine Menge von einem *Erigeron*, welches ich zwar wegen der Eile und des Zweckes meiner Reise nicht methodisch untersuchen konnte, aber nach dem Totalhabitus und wegen dem Umstande, daß dazumal ausser *E. canadense* in Deutschland sonst kein anderes bekannt war, ohne weiters für

E. acre erklärte. Die Stelle ist ziemlich offen, wird aber im Winter gar nicht, im Sommer nur einen kleinen Theil des Tages über von der Sonne beschienen, und ist sowohl detswegen, als wegen des durchströmenden oft austretenden Gebirgsbaches immer ziemlich feucht; der Grund besteht aus fettem mit Kalkerde gemengten nicht bedeutend tiefen Humus, welcher auf Kalkschotter aufgeschwemmt ist. Bei Weitem die meisten Pflanzen erreichten eine Länge von mehr als $1\frac{1}{2}$ Schuhen, alle trieben oberhalb der Mitte des Stengels häufige Aeste und waren reichlich mit großen Blumen und saftvollen Blättern besetzt. Mir fielen sie darum noch vorzüglich auf, weil ich sie in den kalkigen Gegenden Bayerns nur selten, vereinzelt und verkümmert zu sehen gewohnt war. Ich war daher neugierig, ob sie mich ferner und wie weit auf meiner Wanderschaft begleiten würden.

Eine nicht unbedeutende Strecke hinan (vielleicht den 4ten bis 3ten Theil) bedeckten dazumal Fichtenwaldungen, mit wenigem Laubholze gemischt, noch das Gehänge. Eben so hoch und wohl auch noch darüber hinaus stieg dieses *Erigeron* im Schatten und auf freyen Plätzen den Abhang hinauf, aber bald war seine Gestalt merklich verändert. Ich werde am deutlichsten seyn, wenn ich in allen Theilen die Extreme zusammen stelle. Nach und nach nahm seine Höhe bis auf kaum 3 oder 4 Zolle ab; die Anzahl der Aeste und Blumen verminderte sich in dem nämlichen Verhältnisse, so daß zuletzt nur eine einzige Blüthe an der Spitze des astlosen Stengels

erschien. Die Gröfse der Blüthen hatte sich gegen jene des Thales zwar ebenfalls etwas verringert, war aber doch immer noch viel ansehnlicher, als bei denen des flachen Landes. Dafs sich die Gestalt der Blätter wenigst an manchen Pflanzen so wesentlich, als ich itzt weifs, verändern könne, war mir zu jener Zeit unbekannt; darum kann ich nur angeben, dafs sich mit der zunehmenden Verkürzung des Stengels am Grunde desselben eine Rose von Wurzelblättern allmählig deutlicher sammelte.

Von nun an mußte ich meine volle Aufmerksamkeit den bergmännischen und geognostischen Beobachtungen widmen, und die Botanik detswegen verabschieden.

Aehnliche Veränderungen, ich möchte sagen, Uebergänge habe ich später in andern Gegenden dieser Alpengebirge an *Prunella grandiflora* in *P. vulgaris* und an *Euphrasia salisburgensis* in *E. officinalis* vielfältig und unter sehr verschiedenen Umständen beobachtet. Doch blieb sich *Parnassia palustris*, welche auf den Vor- und Mittelalpen schon im Julius, oft im Junius blüht, standhaft gleich und mit jener der sumpfigen Ebenen, welche da im August und September hervorkommt, einerlei.

Noch muß ich mich bei dieser Gelegenheit einer und der andern botan. Bedenklichkeiten entledigen, welche mich schon seit geraumer Zeit beunruhigen, und mir hieher zu gehören scheinen.

Nach den ältesten, wie nach den neuesten Diagnosen und Beschreibungen zu urtheilen, bedeckt besonders in den sandigen Gegenden der ober-

pfälzischen Flötzgebirge, namentlich auch um Amberg, *Scleranthus annuus* ganze Fluren, *Scl. perennis* weit ausgedehnte Haiden als wahres Unkraut. Durch einen Zufall aufmerksam gemacht, habe ich seit Jahren mit allem Fleiße beide Arten beobachtet. Ich konnte dies um so leichter und mit desto grösserer Zuverlässigkeit, da ihre Standörter vielfältig ganz dicht aneinander gränzen, oder sich vielmehr ineinander verlieren. Immer sah ich zwar, und vorzüglich in warmen trocknen Sommern und auf offenen sonnigen Plätzen, *Scl. perennis* früher blühen und verwelken, als *Scl. annuus*; allein gegen den Herbst hin fand ich auch immer die eine, wie die andere bis in die Wurzel abgestorben, und im Frühling aus dem Saamen entstehen. Wenn ich die Wurzeln auch noch so genau betrachtete; so vermochte ich doch nicht, irgend einen bedeutenden Unterschied derselben, am allerwenigsten aber ein Kennzeichen der Perennität zu bemerken. Ja! wollte man auf solche nach der grössern oder geringern Kraft schliessen, welche man anwenden muß, um die Individuen dieser oder jener Art aus der Erde zu ziehen; so würde man eher die Wurzel des *Scl. annuus* als perennirend annehmen müssen. Noch mehr! Die Beete der alljährlich hier zunehmenden Neubrüche und selbst älterer Aecker laufen häufig ohne Berainung in das anstossende unbebaute Sandland hinaus. Auf jenen kömmt ausschliessend nur *Scl. annuus*, auf diesen *Scl. perennis* vor. Längs der Markscheide kann man die stufenweisen Uebergänge aller Merkmale, auf welche man die Ver-

schiedenheit gegründet hat, aus der einen in die andere Art so ausgezeichnet beobachten, daß dem Unbefangenen kaum ein Zweifel mehr übrig bleibt, um beide Arten, trotz ihrer anscheinenden Selbstständigkeit, in Eine zu vereinigen. Dadurch allein dürfte es auch erklärbar werden, warum man auf lange schon verlassenen Aeckern, und nur auf diesen, *ScL. annuus* und *ScL. perennis* untereinander gemengt, und endlich den letzten ausschließend antrifft. Nur in der fetten und magern Beschaffenheit des Bodens muß man auch nach meiner Meinung den Grund suchen, warum man in einigen Gegenden den *ScL. perennis* nie oder selten, und dagegen anderwärts in solch großer Menge findet.

Diese Beobachtungen scheinen mir jene über *Anagallis coerulea* und umgekehrt, auf eine beachtenswerthe Weise zu beleuchten.

In den eben genannten Gegenden wächst eben so häufig eine *Jasione*, welche die bewährtesten Botaniker (z. B. Schrank bayr. Fl. Nr. 411.) als *J. montana* erklärt haben. Nun soll aber diese Pflanze nach Persoon (Synops.), Smith (comp. fl. britan. von Hoffmann) u. a. ein Sommergewächs seyn, und die in der ganzen Oberpfalz vorkommende hat durchgehends eine perennirende holzige Wurzel, welche in jedem Frühlinge regelmäsig Blätter und Blüthen treibt, folglich in dieser Hinsicht *J. perennis* wäre. Alsdann kenne ich *J. montana* nicht. Ich sollte mich daher nach den Regeln der Klugheit von aller Befassung mit selber enthalten. Doch wird mir zu bemerken erlaubt seyn, daß die hie-

sige *Jasione* übrigens je nach Standort und Jahreszeit u. s. w. bald alle Kennzeichen der *J. montana*, bald alle der *J. perennis* hat, dazwischen aber unzählige Uebergänge zeigt. Ob es wohl so unge-reimt wäre, zu denken, daß jene *J. montana* die erstjährige Saamenpflanze sey? Beobachtungen habe ich darüber noch nicht gemacht.

Amberg.

v. Voith.

II. B e r i c h t i g u n g e n .

Mit Bezug auf Flora 1826. Nr. 15. möge hier die Bemerkung eine Stelle finden, daß für die Gat-tung *Hutchinsia* Agardh Spec. et Systema Algar. von Greville in der Scottish cryptogamic Flora. Nr. XVIII. t. 90. schon vor einiger Zeit der Name „*Polysiphonia*“ gegeben worden ist. Vergl. Flora 1825. Nr. 36. p. 566. R.

III. A n k ü n d i g u n g .

Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich haben be-fohlen, daß von denen durch die österreichischen Naturforscher in Brasilien gesammelten Naturschät-zen, welche in den brasilianischen Sammlungen all-hier aufgestellt sind, die neuen und seltenen Gegen-stände zum Nutzen und zur Erweiterung der Wissen-schaften bekannt gemacht werden sollen. Der An-fang wird mit der botan. Abtheilung unter der Re-daction des Hrn. Dr. Pohl, eines der naturforschenden Reisenden jener wissenschaftlichen Expedition, gemacht werden. Die großmüthige Unterstützung Sr. Majestät, und der reichhaltige Vorrath der Samm-lungen an neuen Pflanzen, gestatten eine Auswahl, die mit den verschiedenen, bereits über Brasiliens Pflanzen erschienenen Werken in keine nahe Be-rührung kommen, vielmehr jene ergänzen wird.

sige *Jasione* übrigens je nach Standort und Jahreszeit u. s. w. bald alle Kennzeichen der *J. montana*, bald alle der *J. perennis* hat, dazwischen aber unzählige Uebergänge zeigt. Ob es wohl so ungeeignet wäre, zu denken, daß jene *J. montana* die erstjährige Saamenpflanze sey? Beobachtungen habe ich darüber noch nicht gemacht.

Amberg.

v. Voith.

II. B e r i c h t i g u n g e n .

Mit Bezug auf Flora 1826. Nr. 15. möge hier die Bemerkung eine Stelle finden, daß für die Gattung *Hutchinsia* Agardh Spec. et Systema Algar. von Greville in der Scottish cryptogamic Flora. Nr. XVIII. t. 90. schon vor einiger Zeit der Name „*Polysiphonia*“ gegeben worden ist. Vergl. Flora 1825. Nr. 36. p. 566. R.

III. A n k ü n d i g u n g .

Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich haben befohlen, daß von denen durch die österreichischen Naturforscher in Brasilien gesammelten Naturschätzen, welche in den brasilianischen Sammlungen allhier aufgestellt sind, die neuen und seltenen Gegenstände zum Nutzen und zur Erweiterung der Wissenschaften bekannt gemacht werden sollen. Der Anfang wird mit der botan. Abtheilung unter der Redaction des Hrn. Dr. Pohl, eines der naturforschenden Reisenden jener wissenschaftlichen Expedition, gemacht werden. Die großmüthige Unterstützung Sr. Majestät, und der reichhaltige Vorrath der Sammlungen an neuen Pflanzen, gestatten eine Auswahl, die mit den verschiedenen, bereits über Brasiliens Pflanzen erschienenen Werken in keine nahe Berührung kommen, vielmehr jene ergänzen wird.

sige *Jasione* übrigens je nach Standort und Jahreszeit u. s. w. bald alle Kennzeichen der *J. montana*, bald alle der *J. perennis* hat, dazwischen aber unzählige Uebergänge zeigt. Ob es wohl so ungeeignet wäre, zu denken, daß jene *J. montana* die erstjährige Saamenpflanze sey? Beobachtungen habe ich darüber noch nicht gemacht.

Amberg.

v. Voith.

II. B e r i c h t i g u n g e n .

Mit Bezug auf Flora 1826. Nr. 15. möge hier die Bemerkung eine Stelle finden, daß für die Gattung *Hutchinsia* Agardh Spec. et Systema Algar. von Greville in der Scottish cryptogamic Flora. Nr. XVIII. t. 90. schon vor einiger Zeit der Name „*Polysiphonia*“ gegeben worden ist. Vergl. Flora 1825. Nr. 36. p. 566. R.

III. A n k ü n d i g u n g .

Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich haben befohlen, daß von denen durch die österreichischen Naturforscher in Brasilien gesammelten Naturschätzen, welche in den brasilianischen Sammlungen allhier aufgestellt sind, die neuen und seltenen Gegenstände zum Nutzen und zur Erweiterung der Wissenschaften bekannt gemacht werden sollen. Der Anfang wird mit der botan. Abtheilung unter der Redaction des Hrn. Dr. Pohl, eines der naturforschenden Reisenden jener wissenschaftlichen Expedition, gemacht werden. Die großmüthige Unterstützung Sr. Majestät, und der reichhaltige Vorrath der Sammlungen an neuen Pflanzen, gestatten eine Auswahl, die mit den verschiedenen, bereits über Brasiliens Pflanzen erschienenen Werken in keine nahe Berührung kommen, vielmehr jene ergänzen wird.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1826

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Hornschuch Christian Friedrich, Voith Ignaz

Artikel/Article: [Botanische Notizen 375-383](#)